# „So schön kann Gemeinde sein.“ Apg. 2,42-47

Es ist immer gut, wenn man den unverfälschten Urzustand anschaut und zur Kenntnis nimmt. Die Kopien, die so vielfältig davon und Jahrtausend alt sind, geben oftmals ein verfälschtes Bild ab.
Das Gemeindeleben erfährt etwa Kritik. Man ist von verschiedenen Sachen frustriert und enttäuscht. Vielleicht wechselt man die Gemeinde in der Hoffnung, dass am neuen Ort die Wünsche und Vorstellungen erfüllt werden. Man kann aber gerne die Erfahrungen machen, dass es am neuen Ort auch nur normale Menschen sind, die mit Schwachheiten leben.

Aber der „Gemeinde-Tourismus“ ist ein Zeichen unserer kirchlichen Landschaft. Distanzen sind heute mit unserer Mobilität ja kein Problem mehr.

Es kann eine Hilfe sein, wenn wir die erste Gemeinde als Vorbild zur Kenntnis nehmen. Je näher wir dem Urbeispiel kommen, umso weniger haben wir ein verfälschtes Bild. Vor 2000 Jahren waren die Apostel noch ganz nahe den Anweisungen von Jesus. Sie waren ja persönliche Schüler von ihm. Sie erlebten auch ein unmittelbares Wirken des Heiligen Geistes, der die gegebenen Gefässe erfüllen konnte.

**Textlesung: Apg. 2,42-47**

**1. <u>Erfreut über Gottes Wirken.</u>**
Dies kam in folgenden Faktoren zum Ausdruck.
„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ Vers 42

Die Leute sind klar zum Glauben gekommen, wurden erfüllt mit dem Heiligen Geist und hatten ein natürliches Bedürfnis Gemeinde praktisch auszuleben.

**Die Lehre der Apostel**
Quellfrisch wurden die Gedanken von Jesus durch die Apostel weitergegeben. Sie hatten eine dreijährige Jüngerschaftsschule hinter sich. Die Prinzipien von Jesus waren tief in ihren Herzen und klangen immer noch in den Ohren.

Es ist für uns heute auch wichtig, dass wir ganz nahe an den Worten von Jesus und den Aposteln in der Heiligen Schrift bleiben. „Zurück zu den Wurzeln“ muss unser Grundsatz bleiben. Deshalb haben wir dieses und das nächste Jahr unter das Thema gestellt: „Faszination Bibel.“ Das Wort Gottes muss unsere Grundlage bleiben und den kostbaren Inhalt.

Der grosse geistliche Durchbruch kam durch die lange Predigt von Petrus. Die Leute waren so berührt, dass sich auf der Stelle 3000 Menschen klar zu Jesus Christus bekehrten und die Wiedergeburt erlebte.

**Die gelebte Gemeinschaft war ein weiterer wichtiger Faktor**
Das „Leib-Gliedprinzip" wurde praktisch ausgelebt. Das griechische Wort: „koinonia" drückt eine praktisch gelebte Gemeinschaft aus. Als wiedergeborene Christen, sind wir ein Glied am Leib Jesus. „*Durch einen Geist sind wir alle in einen Leib hineingetauft worden."* Schreibt uns Paulus in 1.Kor.12,13 Ein lebendiges Glied ist ganz mit dem Körper verbunden und reagiert auf alle Impulse, die vom Haupt ausgehen.
Das verbindliche Zusammenleben war damals ein starker Ausdruck.
Unsere Gesellschaft und Kultur ist bei uns ganz stark durch den Individualismus geprägt. Lebte man früher noch in der Grossfamilie zusammen so nehmen heute die Singlewohnungen einen grossen Anteil. Gerade in grossen Wohnsilos kennt man kaum den Nachbar. Wenn ein allein Stehender stirbt, so wird das unter Umständen tagelang nicht gemerkt.
Es ist auch die hebräische Kultur, die stark durch das AT geprägt ist. Man erlebt sich gegenseitig in der verbindlichen Gemeinschaft.
Bei der Staatsgründung von Israel vor 70 Jahren waren die Kibbuze (Hebräisch) sehr aktuell. Auf Deutsch heisst es auch: Sammlung oder Kommune. Man teilt darin das ganze Leben verbindlich. Der Kommunismus wollte auch so etwas machen, scheiterte aber daran, weil es nur von oben diktiert wurde.

Da haben wir eine ganz andere Ausgangslage. Von innen heraus verbindet uns der gemeinsame Heilige Geist. Er bewirkt eine Magnetwirkung.
Auch hier gilt es zurück zu den Quellen zu gehen. Es braucht nicht mehr Organisation und Angebote, sondern, dass uns der Heilige Geist neu ausfüllt und zusammenschweisst.

**Sie praktizierten zusammen „das Brotbrechen"**
Es ist in erster Linie der Begriff für das gemeinsame Abendmahl. Aber dann auch für das gemeinsame Essen.
Sie hatten das Bedürfnis, was sie geistlich erlebten, auch in der Praxis auszuleben. Das Geschehen von Golgatha wird dadurch sichtbar gemacht. Es ist schön, dass wir gerade in diesem Gottesdienst auch das Abendmahl dann feiern können. Es führt uns bildhaft die Erlösung durch Jesus Christus vor Augen. Und wir werden auch geistlich dadurch gestärkt.

**Sie blieben beständig im Gebet**
Ohne Gebetsseminar erlebten sie das Gebet als wichtigen Faktor im Gemeindeleben.
Es war so intensiv, dass sich dabei „die Stätte bewegte". Apg.4,31a

Im Kapitel 4 wird uns berichtet, dass sie Verfolgung erlebten. Sie sammelten nicht Unterschrift, machten keinen Demonstrationszug in Jerusalem mit Transparente, da sie Religionsfreiheit forderten. Auch wurde kein Advokat angestellt, der eine Beschwerde beim Hohen Rat einreichte mit Siegel und Unterschrift.
Sie beteten einfach zusammen. Sie hatten ein grosses Bedürfnis, im gemeinsamen Gebet das Angesicht Gottes zu suchen. Sogar ihr Gebet ist uns aufgezeichnet. Das zeigt uns, dass es nicht Schall und Rauch war. Es bewirkte für das erweckliche Leben den entscheidenden Durchbruch. Die Verfolgung nahm zu, aber die Gemeinde wuchs offensichtlich täglich.
Bei dieser Gemeinde können wir gut Gemeindewachstumsprinzipien studieren. Hier haben wir es in Praxis und sichtbar.

*Verse 46 + 47:*
*„Und sie waren täglich und stets beieinander einmütig im Tempel und brachen das Brot hin und her in den Häusern.*
*Sie nahmen die Speise ein, lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat hinzu täglich, die das gerettet wurden zu der Gemeinde.“*

Das ist praktisches Gemeindeleben nach dem NT. Ohne Starreferenten, die eingeflogen werden müssen und irgendwelchen Spezialitäten.
Am Dienstagabend können wir es wieder miteinander praktizieren.
Mit 4 Stichworten kann man es zusammenfassen:
Lehre der Apostel – Gemeinschaft – Abendmahl – Gebet

## 2. <u>Erfüllt zum Bezeugen</u>

Die Verkündigung hat in der Apostelgeschichte einen grossen Stellenwert. Sie ist mit einem Hauptfaktor der erlebten Erweckung in Jerusalem. Das verkündigte Wort hatte viel Platz in den Zusammenkünften der Gemeinde.
Das war auch dem Hohen Rat bewusst, dass diese Bewegung mit der Verkündigung steht oder fällt. Daher geboten sie eindringlich den Aposteln nun zu schweigen. Petrus gab aber klar zur Antwort:
*Apg. 4,20 „Wir können es ja nicht lassen, dass wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben.“*
Ihre Erfahrungen waren mit Jesus so stark, so dass sie unmöglich schweigen konnten. Da waren keine Ausreden und Entschuldigungen, dass Jesus auch ohne Predigt wirken kann… Ausleben besser sei als Reden…

In Apg. 4,5-12 wird uns aufgezeichnet, wie Petrus mutig vor dem Hohen Rat predigte und Gottes Wort darlegte.

In Vers 13 wir uns gesagt, dass ihr Freimütigkeit besonders erstrahlte und sie erstaunt waren, dass theologisch ungeschulte Leute, aus dem einfachen Handwerkervolk, so eine eindrückliche Verkündigung hatten.
Als der Lahme vor der Tempels Türe geheilt wurde, Apg. 3, da machten sie keine „Selbst Beräucherung“ und sonnten sich in dieser gewaltigen Tat. Sofort kam eine evangelistische Predigt von Petrus und die Hingabe an Gott wurde unter dem Volk noch stärker.
Die Ehre bekam sofort Jesus und es wurde auf ihn hingewiesen. Es war eine christuszentrische Verkündigung. Hier können wir bei den Aposteln lernen.
Es bringt nichts, wenn man Verkündigung gegen die Predigt ausspielt. Es sind zwei untrennbare Schwestern, die einander die Hand geben und sich gegenseitig ergänzen.

### 3. Gemeinsam im Teilen

*Vers 45: „Ihre Güter und Habe verkauften sie und teilten sie untereinander, an alle die in Not waren.“*
Es ist eindrücklich dass dieses Verhalten ohne Befehl kam. Es war ein natürlicher Ausdruck von ihrem geistlichen Erleben.
Wir haben schon beim Kommunismus gesehen, dass man so etwas nicht organisieren und diktieren kann. Es blutet sonst bald einmal aus.

Als AT-Gläubige waren sie es gewohnt ihre Opfer im Tempel zusammenzulegen. Es war gesetzlich klar geregelt und gefordert. Nun kam eine ganz neue Dimension dazu. Ihr geistlich inneres Erleben. Es war nun für sie kein Gesetz mehr, sondern einen natürlichen Ausfluss von einem geisterfüllten Leben.

Das NT gibt uns klare Anleitungen dazu:

- Freiwillig: 2.Kor.8,3+8 Wir sollen gemäss unserem Vermögen und freiwillig geben.
- Fröhlich: 2.Kor.9,7 „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“
- Regelmässig: 1.Kor.16,2 Am Sonntag soll die Sammlung sein.
- Aus innerer Überzeugung: 2.Kor.9,7 „Wie im Herzen vorgenommen.“
- Im Verborgenen: Matt.6,1-4 Die Rechte soll nichts von der Linken wissen.
- Von ganzem Herzen: 2.Kor.8,4 „Dass sie mithelfen dürfen…“

### Die Eigenschaften der ersten Gemeinde in Jerusalem

Jesus sagt uns ja, „an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ Unsere Statuten und schriftlich festgelegten Glaubensbekenntnisse geben uns nicht die nötige Ausstrahlung. Unsere Eigenschaften geben uns die Charakteristika.

Wenn wir Liebe nur von einem billigen Roman, gekauft am Kiosk, kennen und nicht aus der Praxis, dann bleibt nur Sehnsucht und Frust zurück.
Ein indisches Sprichwort sagt: „Das was du lebst und bist, spricht so laut, dass ich gar nicht höre, was du sagst."
Die Gemeinde in Jerusalem kannte man und beschrieb sie auf Grund ihrer Taten und Auswirkungen. Das gab ihr die entsprechende Ausstrahlung.

- **Beständigkeit:** „*Sie aber verharrten in der…Lehre, Gemeinschaft, Gebet"*
  Wir müssen nicht immer wieder Neues bieten, um die Leute zu begeistern, sondern sollen das Bestehende immer wieder erneuern. Wenn wir auf Effekte aus sind, dann geht uns mal die Luft aus und es wirkt bald einmal abgegriffen. Einen guten Witz kann man vielleicht einmal erzählen, aber in jedem Gottesdienst ihn zu wiederholen ist unvorstellbar.
  Ihr Geheimnis der Beständigkeit war die Fülle des Heiligen Geistes. Denn nach 2.Tim. 1,7 ist er auch ein Geist der Beständigkeit oder Disziplin. Es ist also eine Frucht des Heiligen Geistes. Daher müssen wir hier an die Wurzeln gehen. Daumenschrauben anziehen hilft nicht weiter und ist alles andere als lustig.
  Wir erleben ist ja etwa, dass etwas Neues und Interessantes für den Moment Begeisterung hervorrufen kann. Aber bald wieder abflacht. Eindringliche Aufrufe zur Gebetsstunden z.B. vermag etwas im Moment bewirken, aber flacht nach zwei drei Mal wieder ab.
  Wir müssen in uns göttliche Stabilität bekommen. Wir müssen uns von der „Schönwetter-Gemeinde" verabschieden und eine Beständigkeit in Jesus gewinnen.
  Das Problem der Fieberkurven, die auf-und ab gehen, müssen wir in der Beziehung zu Jesus klären und lösen.

- **Ausstrahlung:** „*Sie hatten aber Gnade / Gunst bei dem ganzen Volk." Vers 47*
  Man wird zum positiven Stadtgespräch. „Seht, wie lieb haben sie doch einander." Was sagt man über uns? Eine Umfrage von Haus zu Haus würde vielleicht Überraschungen geben. Weiss man gutes über uns zu berichten oder heisst es einfach, „da geht es etwa zu-und her wie in einem anderen Verein. Ich vermute aber, das viele in Altstätten nicht viel mit den Namen von „Stami" und „FEG" etwas anfangen können.
  Welche ist die beste Bibelübersetzung? >Das authentisch gelebte Christsein. Jesus zum Anfassen. So leben wie er gelebt hat. Das heisst auch leben aus und in der Kraft des Heiligen Geistes.

- **Wachstum**: „*Der Herr fügte aber täglich neue zur Gemeinde hinzu…"*
  Echtes Leben vermehrt sich immer. Ein Volk, das keine Kinder zeugt, stirbt bald einmal aus.